INFOBrief Nr. 189
NABU Sachsen
Juli/August 2020



Details aus „Carolas Garten“ im Panometer Leipzig. Foto: Juliane Dölitzsch

Offizieller Start in den Insektensommer im Leipziger Panometer

NABU und MDR nehmen Insekten unter die Lupe

Am 31. Juli startete der Insektensommer 2020 in die zweite Zählphase. Traditionell eröffnet der NABU-Bundesverband jede Zählung mit einer Veranstaltung für Medienvertreterinnen und -vertreter – dieses Mal in Leipzig. Gemeinsam mit dem MDR, der parallel zum Insektensommer der Insektenwelt eine Themenwoche widmete, läutete der NABU im Panometer die Insektenzählung ein. Vor einer überlebensgroßen Gartenlandschaft und zahlreichen, unendlich vergrößerten Insekten auf der Leinwand fand die Veranstaltung statt, denn „Carolas Garten“, die aktuelle Ausstellung im Asisi Panometer Leipzig, macht sichtbar, was sich dem menschlichen Auge sonst entzieht. >>>

4_Jubiläumsbroschüre des NABU Sachsen erschienen
5_Sanierungsmaßnahmen an Röderteichen starten
10_NABU Wittichenau erhält artenreiche Nasswiese
11_Online-Tagung zu Schmetterlingswiesen
12_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

30 1990 2020 FÜR DIE NATUR
INFOBrief NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Im Anschluss an die Eröffnungspressekonferenz ging es nach draußen zum Insektenzählen. Hier erklärten Daniela Franzisi, Projektleiterin vom Insektensommer, und NABU-Entomologin Dr. Laura Breitkreuz bei idealen Wetterbedingungen – sonnig, warm, windstill – noch einmal am lebenden Objekt, worauf bei der Zählung der Sechsbeiner zu achten sei und gaben allerlei Tipps und Hinweise für die zehntägige Zählphase.



NABU-Insektenexpertin Dr. Laura Breitkreuz gibt vor laufender Kamera wertvolle Tipps zum Insektenzählen. Foto: Juliane Dölitzsch

Die Ackerhummel summt auf den ersten Platz

Rekordbeteiligung beim NABU-Insektensommer: fast 10.000 Meldungen



Ackerhummel Foto: Helge May

Fast 10.000 Meldungen über gesichtete Insekten hat der NABU beim diesjährigen Insektensommer erhalten – so viele wie noch nie. Und auch in Sachsen entwickeln sich die Zahlen sehr positiv. Während noch im Frühjahr 260 Meldungen mitgeteilt wurden, waren es diesmal knapp 500 – macht insgesamt etwa 750 in diesem Jahr. „Wir sind begeistert von der Rekordbeteiligung", freut sich Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Das zeigt uns, dass immer mehr Menschen genauer hinsehen, wenn es um das Schicksal dieser wichtigen Tiergruppe geht, und dass immer mehr auch selbst aktiv werden wollen für deren Schutz." Daneben ist das Entdecken und Beobachten von Käfer, Hummel und Co. auch eine tolle Beschäftigung für Familien in den Sommerferien.

Auf Platz 1 der am häufigsten gesichteten Insekten kommt wie in den beiden Vorjahren im August die Ackerhummel. In Sachsen folgen diesen Hochsommer Blaue Holzbiene, Grünes Heupferd, Siebenpunktmarienkäfer, Kleiner Kohlweißling, Westliche Honigbiene, Wildbiene, Kleiner Fuchs, Großer Kohlweißling und Wespe. Bemerkenswert ist vor allem der 2. Platz für die Blaue Holzbiene, schwarz-blau gefärbt und größte heimische Wildbienenart, die erst seit einigen Jahren – ursprünglich aus dem warmen Süden kommend – auch sächsische Gefilde für sich erobert.

Gutes Jahr für Wespen

Was viele Menschen derzeit beim Grillen oder beim Eisessen stört – die vielen Wespen – spiegelt sich auch im bundesweiten Ergebnis. „2020 scheint ein sehr gutes Wespenjahr zu sein", erklärt NABUInsektenexpertin Laura Breitkreuz. Das schwarz-gelbe Insekt eroberte sich in diesem August Rang sechs der Liste der am häufigsten gemeldeten Insekten, nach Rang zwölf im vergangenen Jahr. Breitkreuz schildert: „Es wurden auch mehr Individuen pro Zählung gemeldet als 2019. Im Schnitt waren es im August dieses Jahres 19 Wespen pro Meldung gegenüber im Durchschnitt 7,3 Wespen 2019." Das ist sogar doppelt so viel wie bei der Augustzählung 2018, einem ebenfalls guten Wespenjahr. Damals waren 9,4 Wespen pro Meldung gesichtet worden. In Sachsen summen die Wespen aber etwas seltener: Pro Meldung wurden sie in diesem Jahr gut achtmal gesichtet statt knapp sechsmal in den beiden Vorjahren. Insgesamt haben der milde Winter und der trockene, warme Sommer dafür gesorgt, dass es in diesem Hochsommer so viele der Tiere gibt.

>>>

Siebenpunkt vs. Asiatischer Marienkäfer: 2:0

Beim diesjährigen Insektensommer stand bei beiden Zählungen der Marienkäfer im Fokus. Naturfreundinnen und -freunde waren aufgerufen, zu schauen, ob sie mehr heimische Siebenpunktmarienkäfer oder mehr Asiatische Marienkäfer entdecken können. Wie schon im Juni wurde der Siebenpunkt deutlich häufiger gemeldet, nämlich 171 Mal und der Asiatische Marienkäfer 47 Mal. Bundesweit lag dagegen der Asiatische Marienkäfer im Juni vorn, während im August der Siebenpunkt führte. Entomologin Breitkreuz erläutert: „Ein großer Unterschied ist also nicht gefunden worden, wenn auch der Siebenpunkt die Nase vorn hat. Das zeigt, dass der vor einigen Jahrzehnten eingeführte Asiatische Marienkäfer mittlerweile in ganz Deutschland etabliert ist, aber den heimischen Siebenpunkt noch nicht verdrängt hat. Hier werden die kommenden Jahre zeigen, ob sich das Verhältnis ändert oder gleich bleibt."

Die Daten der Zählaktion „Insektensommer" werden in Zusammenarbeit mit der Plattform **www.naturgucker.de** erfasst. Mit dem „Insektensommer" will der NABU auf die enorme Bedeutung von Insekten aufmerksam machen. Durch Eingriffe von uns Menschen ist diese Tiergruppe stark gefährdet. In Deutschland gibt es etwa 33.000 Insektenarten, von denen viele schon auf der Roten Liste stehen. Im kommenden Jahr findet der inzwischen vierte Insektensommer vom 4. bis 13. Juni und vom 6. bis 15. August statt.



Siebenpunktmarienkäfer Foto: Uwe Schroeder

Mehr Infos: **www.insektensommer.NABU-Sachsen.de**

Jägerschaft muss Verantwortung übernehmen
NABU-Stellungnahme zur Änderung des Bundesjagdgesetzes

Der NABU hat seine Stellungnahme zur Änderung des Bundesjagdgesetzes vorgelegt. Das Benennen der Verantwortung der Jäger und Jägerinnen und des dringend notwendigen Waldumbaus hin zu Mischwäldern geht in die richtige Richtung. Allerdings müssen das Monitoring und die Datenbasis zur Wirkung der Jagd, besonders mit Bezug zur Waldentwicklung, deutlich verbessert werden. Inakzeptabel und unverständlich ist das im Gesetzesentwurf enthaltene Bleiminimierungsgebot. Die weitere Belastung der Umwelt mit Blei durch die Jagd muss umgehend beendet werden.

„Der Referentenentwurf zur Änderung des Bundesjagdgesetzes ist schon lange überfällig. Für den NABU ist klar, dass Wild zum Wald gehört. Allerdings muss dort, wo wir für den Waldumbau geringere Wilddichten brauchen, die Bejagung angepasst werden", fordert NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger.

Ähnlich alt wie die Diskussion zum Waldumbau sind die Bemühungen des NABU, bleihaltige Jagdmunition zu verbieten. Das hochgiftige Schwermetall schadet der Natur und den Wildtieren. Vor allem Vögel, wie etwa Seeadler, verenden qualvoll an Bleischrot-Munition. Aber auch für den Menschen ist Blei, welches über den Verzehr von mit bleihaltiger Munition erlegtem Wild aufgenommen wird, gesundheitsschädigend.

„Bleifreie Jagdmunition ist seit Jahren auf dem Markt verfügbar, es gibt zahlreiche Erfahrungen aus der Praxis, die Wissenschaft unterstützt ein Verbot von Bleimunition. Anstelle eines Bleiminimierungsgebotes ist ein Verbot von bleihaltiger Jagdmunition längst überfällig", so Krüger.



Reh Foto: Marc Scharping

>>> NABU-Stellungnahme Novellierung Bundesjagdgesetz (08/20)

30 Meilensteine für die Natur
NABU Sachsen gibt zum 30. Geburtstag Jubiläumsbroschüre heraus

Seit 30 Jahren setzt sich der NABU in Sachsen für den praktischen Natur- und Artenschutz ein und bewirkt dadurch zahlreiche positive Veränderungen – um das Erreichte Revue passieren zu lassen, hat der Verband nun die Broschüre „30 Jahre NABU Sachsen – 30 Meilensteine für die Natur" veröffentlicht. „Wir haben mit dieser Broschüre eine Auswahl wichtiger Projekte, Einsatzgebiete und Aktionen getroffen", sagt Bernd Heinitz, langjähriger Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Trotz oft widriger Rahmenbedingungen, zum Beispiel was Finanzierung und mangelndes Personal angeht, blicken wir heute – in erster Linie auch dank des großen ehrenamtlichen Engagements unserer Mitglieder – auf 30 erfolgreiche Jahre in der Naturschutzarbeit und eine bewegte Geschichte zurück."

Im August 1990 erhielt der NABU Sachsen, dessen Ursprung bereits im 1899 gegründeten Bund für Vogelschutz liegt, als erster sächsischer Verband die staatliche Anerkennung als Naturschutzverband. Diese brachte auch das wichtige demokratische Recht auf Mitwirkung an Planungsverfahren, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind, mit sich. Von den heute rund 70 sächsischen NABU-Gruppen, den 14 NABU-Naturschutzstationen, den drei NABU-Naturschutzinstituten oder unter der Regie des Landesverbandes wurden im Laufe der letzten 30 Jahre mehrere große Naturschutzprojekte realisiert. Darunter befinden sich das im Jahr 2012 gestartete und gemeinsam mit weiteren Partnern verwirklichte Vorhaben „Lebendige Luppe" sowie das Naturschutzgroßprojekt „Presseler Heidewald- und Moorgebiet", das schon in den 1990er Jahren begann.

Auch in vielen weiteren Bereichen und Initiativen setzt sich der NABU Sachsen für den Schutz der Natur und eine lebenswerte Zukunft ein – ob bei der Entwicklung und Umsetzung des Sächsischen Artenschutzprogramms Weißstorch, der Initiative um den Erhalt des Grünen Bandes in Sachsen, der Pflege von Schutzgebieten mit alten Haustierrassen, mit den Bemühungen um die Wiederansiedlung von Schwarzpappeln, der Suche nach Quartierpaten für Fledermäuse, beim Schutz von Schwalben-Niststätten oder bei der Mitmachaktion für eine schmetterlingsgerechte Wiesenpflege.



All diesen Themen und vielen weiteren Ausschnitten aus der täglichen Arbeit für den Natur- und Artenschutz widmet sich die neue Broschüre, die sowohl zurück als auch auf viele Projekte der Gegenwart blickt. Hier stellt der NABU Sachsen auf über 60 Seiten und mit beeindruckenden Bildern vor, was ihn von Anbeginn auszeichnete und bis heute ausmacht.

>>> Download:
www.sachsen.nabu.de/wirueberuns/publikationen/28525.html



Limbacher Teichgebiet Foto: Ulrich Schuster

NABU Sachsen stellt wertvolle Lebensräume wieder her
Sanierungsmaßnahmen an den Röderteichen starten



Die Schwarze Röder mit altem Zulaufbauwerk zum Großen Röderteich. Eines von mehreren Zu- und Auslaufbauwerken, welche nun erneuert werden .
Foto: GEO-Metrik Ingenieur GmbH/NABU Sachsen

Im Westen von Großharthau liegen der Große und der Kleine Röderteich, die durch Erddämme von der Schwarzen Röder getrennt werden, seit einiger Zeit trocken. Der Grund ist ausnahmsweise einmal nicht fehlendes Niederschlagswasser, sondern die beabsichtigte Wiederherstellung der beiden Teiche als Lebensraum für Flora und Fauna. „Die Bauwerke zur Regulierung der Teiche einschließlich des Stauwehres in der Schwarzen Röder sind schon seit langem baufällig und können ihren Zweck nicht mehr erfüllen“, erklärt Susanne Wenzlaff, Landesgeschäftsführerin des NABU Sachsen. „Auch die Erddämme zwischen der Schwarzen Röder und dem Kleinen sowie Großen Röderteich sind durch Erosionsvorgänge stark geschwächt und teilweise unterspült, was die Standsicherheit gefährdet.“

Daher hat sich der NABU Sachsen als Eigentümer im Jahr 2018 dazu entschlossen, das über fünf Hektar große Teichgebiet zu sanieren. Im April dieses Jahres wurden die umfangreichen Planungen inklusive Genehmigungsverfahren abgeschlossen. Anfang August konnte nun mit den Bauarbeiten begonnen werden. Neben den Ersatzneubauten mehrerer Ein- und Auslaufbauwerke an beiden Teichen soll der Kleine Röderteich auch entschlammt werden. „Durch den vollständigen Rückbau des Röderwehres heben wir den bisher vorhandenen Dauerstau der Schwarzen Röder zugunsten der ökologischen Durchgängigkeit des Fließgewässers auf“, erläutert Wenzlaff, „der für die Wasserentnahme erforderliche Aufstau der Schwarzen Röder wird zukünftig temporär erfolgen.“

Die Röderteiche sollen durch die Sanierungsmaßnahme wieder zu einem wertvollen Habitat für die heimische Flora und Fauna werden. Durch die Sedimententnahme und die naturnahe Gestaltung des kleinen Röderteiches vergrößert sich insbesondere der Lebensraum für gefährdete Amphibienarten wie Kammmolch, Rotbauchunke und Knoblauchkröte.

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt mit einer Förderung im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen (EPLR) über die Richtlinie Natürliches Erbe (RL NE/2014).

Schutzgebiete in Sachsen
Neues Naturschutzgebiet im Landkreis Meißen

Neu festgesetzt wurde das Naturschutzgebiet „Dammmühle Schönfeld“ im Landkreis Meißen in den Gemeinden Schönfeld und Thiendorf mit einer Größe von etwa 135 Hektar. Schutzzweck sind unter anderem die Wahrung oder, soweit aktuell nicht gewährleistet, die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes aller im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen gemeinschaftlicher Bedeutung nach Anhang I der FFH-Richtlinie, insbesondere der prioritären Lebensraumtypen Moorwälder und Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder und der Lebensraumtypen Eutrophe Stillgewässer, Dystrophe Stillgewässer, Fließgewässer mit Unterwasservegetation, Übergangs- und Schwingrasenmoore und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen aller Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie, insbesondere von Eremit, Bachneunauge, Mopsfledermaus, Großem Mausohr, Elbebiber und Fischotter.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 21 vom 15. Juli 2020

Sächsisches Naturschutzgesetz
„Baum-ab-Paragraf“ auf dem Prüfstand

Nach der vom sächsischen Kabinett am 21. Juli zur Anhörung freigegebenen Novelle des Sächsischen Naturschutzgesetzes wird es den sächsischen Kommunen künftig wieder möglich sein, umfassende Baumschutzsatzungen zu erlassen und die Genehmigungsfiktion für Fällanträge von derzeit drei auf sechs Wochen zu erhöhen. Im Herbst befasst sich der Sächsische Landtag mit dem Gesetz, das noch vor Jahreswechsel in Kraft treten soll.
Der NABU hat sich über viele Jahre in Landtagsanhörungen, in Presse und in Gesprächen mit der Politik für diese Gesetzesänderung stark gemacht und begrüßt die anstehende Streichung des „Baum-ab-Paragrafen“ daher vorbehaltlos.

LEBENDIGE LUPPE

Mehr Wasser für den Leipziger Auwald
Weg frei für ein gesamträumliches Auenentwicklungskonzept

Per Stadtratsbeschluss wurde im Mai dieses Jahres der Oberbürgermeister damit beauftragt, ein gesamträumliches, integriertes Auenentwicklungskonzept vorzulegen. Bereits seit 2018 wird vom Amt für Stadtgrün und Gewässer (ASG) in einem ersten Schritt ein entsprechendes Konzept im Rahmen des Projektes „Lebendige Luppe“ für die Leipziger Nordwestaue bis Ende 2022 gemeinsam mit der Stadt Schkeuditz und unter Einbeziehung regionaler Akteure erarbeitet. Durch den Beschluss des Stadtrates wird dieser Aufgabe eine neue Wertigkeit verliehen. In einem zweiten Schritt wird dieses Konzept zur Auenrevitalisierung mit der entsprechenden Akteursbeteiligung auf die südlichen Auengebiete erweitert, sodass schlussendlich ein zusammenhängendes Entwicklungskonzept für die gesamte Elster-Pleiße-Luppe-Aue vorgelegt werden kann. Mit der Entwicklung eines integrierten Auenentwicklungskonzeptes wird für den regionalen Maßstab ein Leitbild erarbeitet. Zur Umsetzung werden konkretisierte Ziele und damit verbundene Erfordernisse und Maßnahmen erarbeitet. Mittelfristig soll diese Arbeit Eingang in die Regionalplanung finden. Nach der Erstellung soll das Auenentwicklungskonzept in regelmäßigen Abständen evaluiert und fortgeschrieben werden. Für die Umsetzung dieser Aufgabe wird neben einer bereits fördermittelfinanzierten ¾-Stelle aus dem Projekt „Lebendige Luppe“ in nächster Zeit eine weitere Stelle zum Thema „Auenentwicklung“ im Amt für Stadtgrün und Gewässer (ASG) unbefristet eingerichtet. Daneben wird eine weitere halbe Stelle im Amt für Umweltschutz (AfU) zur Begleitung dieser Aufgabe ab 2021 entstehen. Für die Erarbeitung des Auenentwicklungskonzeptes werden mit dem Beschluss für die Jahre 2021, 2022 und 2023 jeweils 90.000 Euro und für eine entsprechende Evaluation als auch Fortschreibung dieses Konzeptes ab dem Jahr 2024 jährlich 20.000 Euro bereitgestellt.

Burgauenbach Foto: Maria Vlaic



Artenvielfalt im Leipziger Auwald
Tag der Fische

Am 22. August war der Tag der Fische. An diesem Tag soll im Rahmen des Artenschutzes auf verschiedene bedrohte Fischarten aufmerksam gemacht werden. In der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft gibt es ebenso verschiedene bedrohte Fischarten wie beispielsweise den Bitterling (*Rhodeus amarus*), der hier früher als weit verbreitet galt. Die Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft hat allerdings noch jede Menge andere Fischarten zu bieten. Im Rahmen des Projektes Lebendige Luppe wurde dazu eine Broschüre mit dem Titel **„Fische der Auenlandschaft von Leipzig und Schkeuditz“** verfasst. Die Broschüre kann man im Kontaktbüro des Projektes Lebendige Luppe in Leipzig erhalten oder sich von der Homepage der Lebendigen Luppe im Bereich Downloads zur Umweltbildung als PDF herunterladen.



Foto: John Thomas Nagel

Radexkursion am 19. September
„Auf den Spuren der Lebendigen Luppe“



Foto: Ludo Van Bogaert

Am 19. September lädt das Projektteam der Lebendigen Luppe alle Interessierten zum ersten Mal in diesem Jahr zu einer Radexkursion durch das Projektgebiet ein. Dabei wird allerhand Informatives und Wissenswertes über das Leipziger und Schkeuditzer Auensystem als Lebensraum, die Ökosystemleistungen von Stadtnatur sowie Leipzigs Gewässerlandschaft und -geschichte vermittelt. Die Exkursion startet um 11 Uhr und dauert etwa drei Stunden. Ines Kleim und Karolin Tischer vom NABU Sachsen führen durch die Exkursion. Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Eine Anmeldung unter info@lebendige-luppe.de oder 0341-86967550 wird bis zum 17. September erbeten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Zukunftsgärtner(n) in Borna-Gnandorf
Vielfältige Mitmachangebote

Trotz der Hitze und Dürre in diesem Sommer können im ESF-geförderten Stadtteilgarten Zucchinis, Tomaten, Kartoffeln, Gurken, Beeren und leckere Kräuter geerntet und verarbeitet werden. Bei den letzten zwei Mitmachküchen gab es Eierkuchen mit selbstgemachtem Apfelmus und Zucchinigemüse sowie eine leckere mediterrane Kartoffel-Gemüsepfanne mit allerlei Gemüse aus dem Garten. Die Mitmachküche findet jeden letzten Donnerstag im Monat statt. Alle Interessierten sind dazu eingeladen, das erntefrische Gemüse zu verkochen und neue Rezepte auszuprobieren.
Das diesjährige Sommerferienprogramm im NABU-Zukunftsgarten war sehr vielfältig: Gärtnern, Jonglierbälle basteln, Ausflug in die Whyra-Aue und ein großes Naturmandala erstellen, Fahrradtour zum Hainer See, Bau von Insektenhotels sowie

Musikinstrumenten aus Naturmaterialien, noch mehr Gärtnern und natürlich das nette Beisammensein und Genießen bei der Mitmachküche. Die Projektmitarbeiterinnen Katrin Schroeder und Vera Hickethier hatten viel Spaß mit den Teilnehmenden beim gemeinsamen Basteln, Werkeln und Kochen.

Im September ist natürlich auch wieder einiges los am roten Bauwagen. Am Samstag, den 5. September lädt der Zukunftsgarten zu einer **Fledermausnacht** in Borna-Gnandorf ein. Los geht es mit einem Vortrag über die Lebensweise der Fledermäuse um 18.30 Uhr im NABU-Zukunftsgarten. Mit dem Sonnenuntergang um ca. 20.00 Uhr startet die geführte Fledermaus-Exkursion durch Gnandorf. Durch Vortrag und Exkursion leitet Christin Berndt der Ökologischen Station Borna-Birkenhain e. V. Am darauffolgenden Samstag, den 12. September von 10 bis 13 Uhr veranstaltet der NABU-Zukunftsgarten gemeinsam mit dem Kinder-und Jugendparlament Borna (KIJUPA) eine **Müllsammelaktion – „WhoKehrs"** in Borna-Gnandorf. Außerdem findet die **September-Mitmachküche**, ausnahmsweise am Dienstag, den 29. September von 16 bis 18 Uhr statt. Im Rahmen der bundesweiten interkulturellen Woche 2020 (27. September bis 4. Oktober) und in Kooperation mit dem Bornaer Verein BonCourage e. V. wollen die Zukunftsgärtner und -innen passend zum diesjährigen Motto „Zusammen leben, zusammen wachsen" ihren Riesenkürbis ernten, ein schmackhaftes Gericht daraus zaubern und gemeinsam genießen.
www.NABU-Zukunftsgarten.de

Katrin Schroeder | Vera Hickethier



Vera Hickethier und Katrin Schroeder das NABU-Zukunftsgärtnern-Team. Foto: Daniel Wöhner


Eierkuchen mit selbstgemachtem Apfelmus. Foto: NABU Sachsen

NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch
Sanierung des Teiches am Gymnasium Groitzsch


Der Teich auf dem Gelände des Gymnasium in Groitzsch – vor seiner Umgestaltung. Foto: Esther Sossai

Das NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch und der Elternförderverein des Wiprecht-Gymnasiums Groitzsch sind Preisträger des Sächsischen Mitmachfonds 2020. Dank dieses Förderprogramms kann der Teich auf dem Schulgelände mit Beginn des Schuljahrs 2020/2021 saniert sowie naturnah gestaltet werden. Dadurch kann für Wasserpflanzen, Molche, Libellen und Frösche eine neue Heimat geschaffen werden.
Derzeit ist der Teich noch ausgetrocknet und benötigt zunächst eine Sanierung durch eine Ausbaggerung der Fläche und eine anschließende Renaturierung. Um eine Vielfalt von Flora und Fauna zu ermöglichen, soll der Teich in eine Tiefwasser-, Flachwasser- und Sumpfzone eingeteilt und mit heimischen Wasserpflanzen gestaltet werden. Das gesamte Projekt wird von den Mitarbeitenden des NABU-Naturschutzzentrums Groitzsch durch Umweltbildungsangebote im

Rahmen einer Schul-AG begleitet. Denn Kleingewässer sind faszinierende Lebensräume, die das Verständnis für die Notwendigkeit des Naturschutzes, den Erhalt der Biodiversität sowie die Artenkenntnis der Jugendlichen fördern können. Sie bieten eine perfekte Möglichkeit, um Natur auch im urbanen Raum zu beobachten und mit ihr in Kontakt zu treten. Dadurch haben sie gerade aus umweltpädagogischer Sicht eine hohe Bedeutung.

Das neu gestaltete Gelände wird dabei nicht nur den Angehörigen des Wiprecht-Gymnasiums, sondern allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt zugänglich sein. Damit kann das Projekt zusätzlich zur Stärkung des allgemeinen Naherholungspotenzials beitragen.

Esther Sossai | NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

Pflegemaßnahmen an den Trossiner Teichen





Fotos: oben: Dieter Selter | unten: Monique Altmann

Alljährlich ab spätestens Mai wird unter der Leitung von Dieter Selter eine Vielzahl an Pflegemaßnahmen auf den Flächen des NABU in der Nähe von Trossin durchgeführt. Hierzu zählen das Freischneiden der Teiche, die Mahd der Wiesenflächen und die Grabenpflege. Um die Fauna zu schützen und die Insektenvielfalt zu fördern, erfolgt stets nur eine Teilflächenmahd. Ein weiterer zu beachtender Punkt ist, dass nicht alle Flächen problemlos jederzeit gemäht werden können. Die Mahd der Orchideenwiese konnte erst nach dem 15. Juli erfolgen, da dann das Breitblättrige Knabenkraut verblüht war und somit ausgesamt hatte. Auch die Fläche an den „Brutteichen" konnte nicht sofort im Mai gemäht werden, da eine Rohrweihe an einem der drei Teiche brütete und sowohl bei der Brut als auch bei der Jungenaufzucht nicht gestört werden sollte. In den kommenden Wochen wird die Arbeit auf den Flächen noch weiter gehen. Wir sind dankbar für die Unterstützung, die wir durch unsere ehrenamtliche sowie vom Arbeitamt geförderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben.

Monique Altmann | NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

Bundesfreiwilligendienst im Biberhof Torgau

Zur Unterstützung unter anderm bei der Vorbereitung und Durchführung von Umweltbildungsmaßnahmen für Kindergartengruppen, Schulklassen und Hortgruppen sowie bei der Durchführung von Schutzmaßnahmen mit den Schwerpunkten Teichgebiete und Offenland, gebäudebewohnende Arten und Amphibien bietet die NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau eine Bundesfreiwilligenstelle an. Weitere Informationen: **www.sachsen.nabu.de/news/2020/28433.html**

NABU Sachsen erwirbt artenreiche Wiese
Naturschätze um Knappenrode



Spitzenfleck



Kaisermantel

Die Bergarbeitergemeinde Knappenrode ist allseits von Wald umgeben, aber auch größere Gewässer wie Knappensee, Graureihersee und Spannteich bereichern die Natur. Große Flächen sind als Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet, Vogelschutzgebiet oder Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Weniger Beachtung finden kleine artenreiche Wiesen und Gräben. Bereits 1995 wurde im Rahmen der landesweiten Biotopkartierung eine binsen- und seggenreiche Nasswiese am Schwarzen Graben durch die Botanikerin Sonja Müller gemeldet. Die Wiese befand sich damals in einem sehr schlechten Zustand. Sie war infolge Nutzungsaufgabe stark verbuscht. Pflegemaßnahmen waren zur Erhaltung des nach Sächsischem Naturschutzgesetz geschützten Biotops dringend notwendig. Die 1991 gegründete NABU-Ortsgruppe Wittichenau nahm sich der Fläche an. Nach dem Abschluss einer Nutzungsvereinbarung mit der Stadt Wittichenau und der Bewilligung von Fördermitteln konnte die Wiese entbuscht und danach jährlich ab Juli gemäht werden. Bis zum Jahr 2002 wurden zur Erfolgskontrolle jährlich Vegetationsaufnahmen durch Diplombiologin Sonja Müller durchgeführt. Auf der Wiese konnten 90 Pflanzenarten festgestellt werden, darunter viele Rote-Liste-Arten, zum Beispiel Breitblättriges Knabenkraut, Großes Zweiblatt, Natternzunge und Zittergras – ein schöner Erfolg unserer Bemühungen zum Erhalt der artenreichen Wiese. Nach Erzählungen älterer Bürger waren feuchte Wiesen mit Orchideen und Zittergras früher häufiger um Knappenrode zu finden. Leider konnte das Breitblättrige Knabenkraut seit 2015 nicht mehr entdeckt werden. Der angrenzende Schwarze Graben beherbergt viele Insekten, Schnecken und Wasserpflanzen. Bei einer Kartierung der Libellen in diesem Jahr sammelten wir mehr als 1.600 Exuvien (Larvenhäute geschlüpfter Libellen) in zwölf Arten. Dabei stellten wir eine sehr hohe Dichte der Libellenarten Spitzenfleck (Gefährdungskategorie 1 | in Sachsen vom Aussterben bedroht) und Kleiner Blaupfeil (Gefährdungskategorie 3 | in Sachsen gefährdet) von landesweiter Bedeutung fest. Um blütenreiche Nahrungsflächen für Insekten, insbesondere Tagfalter, Libellen, Hummeln und Wildbienen, zu erhalten, ließen wir bei der Mahd im Juli eine Teilfläche stehen. Damit die geschützte Nasswiese dauerhaft erhalten bleibt, hat der NABU die Wiese mit einer Größe von 1.410 Quadratmetern im Februar 2020 von der BVVG erworben. Wir hoffen, damit einen kleinen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt unserer Heimat geleistet zu haben.



Mitglieder des NABU Wittichenau bei der Pflege der artenreichen Nasswiese im Juni 2020. Fotos: Herbert Schnabel

Herbert Schnabel | NABU Wittichenau

INFOBrief
NABU Sachsen

Puppenstuben gesucht
Blühende Wiesen
für Sachsens Schmetterlinge
Eine Mitmachaktion

Online-Tagung

Sechs Jahre aktiv für Schmetterlingswiesen in Sachsen – Ergebnisse und Perspektiven

Schmetterlinge sind selten geworden, manche Arten in Sachsen bereits ausgestorben. Wir Menschen haben uns daran gewöhnt, mit moderner Technik und Chemie der Landschaft zu Leibe zu rücken, auch in Städten und Dörfern. Motorsägen, Rasenmäher, Laubbläser und -sauger sowie Pestizide und Dünger kommen zum Einsatz. Geschäftig wird die Umwelt in vermeintliche Ordnung gebracht, zum existentiellen Nachteil vieler Arten – auch der Schmetterlinge.

Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, das Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden, NABU-Landesverband Sachsen e V., der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) – Landesverband Sachsen e. V. und das Sächsische Landeskuratorium Ländlicher Raum e. V. (SLK) begleiten deshalb das Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“, welches bereits vor sechs Jahren ins Leben gerufen wurde.

Seit Projektstart haben sich zahlreiche Projektpartner dazu entschlossen, ihre Flächen im Sinne einer besseren Lebensraumqualität für Schmetterlinge zu bewirtschaften, darunter viele Kommunen, Unternehmen, Schulen, Wohnungsgenossenschaften, Privatpersonen sowie die TU Dresden, die TU Chemnitz und das Klinikum Zwickau. Mittlerweile gibt es über 600 Schmetterlingswiesen in Sachsen.

In den Vorträgen und Diskussionen sollen praktische Erfahrungen ausgetauscht, Erfolge und Defizite aufgezeigt sowie Handlungsoptionen für die weitere Pflege erläutert werden.

Aufgrund der aktuellen Maßnahmen zum Schutz vor COVID-19 werden nur die Referenten und ausgewählte Fachpartner des Projektes im Veranstaltungsraum an der TU Dresden vor Ort sein.

Die Veranstaltung wird online übertragen, die Teilnehmenden können sich über eine Chatfunktion aktiv an den Diskussionen beteiligen. Die im Chat gestellten Fragen werden an die Moderatorin weitergegeben und von den Referenten vor Ort beantwortet.

Nach Anmeldung unter folgendem Link: **www.lanu.de/vhH** erhalten Sie die Daten für die Online-Anmeldung.
Anmeldeschluss ist der 10. September 2020!

14. September 2020
10:00 – 13:00 Uhr
TU Dresden – Online-Tagung

>>> Programmflyer

Schmetterlingswiese NABU-Naturschutzstation Herrenheide Foto: Marion-Luise Süß



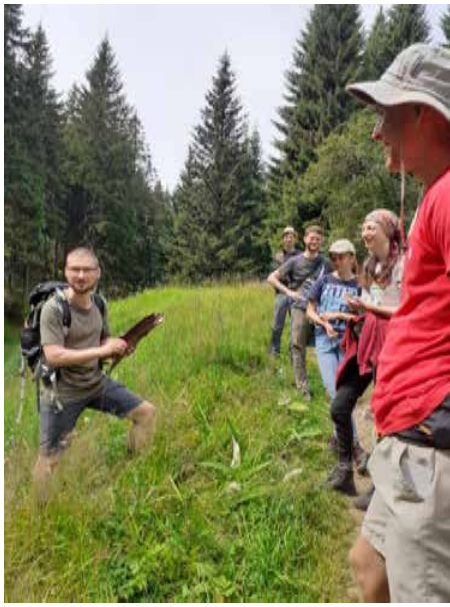
Auf die Rechen, fertig, los!

Bergwiesencamp am Zechengrund

„Etwas Normalität bieten“ – so oder so ähnlich könnte man das Motto des diesjährigen Bergwiesencamps zusammenfassen. Denn auch wenn die Corona-Pandemie Schule, Uni und Ausbildung im letzten halben Jahr komplett umgekrempelt hat: Wie schon seit 34 Jahren sind auch in diesen Sommerferien im August zwei Wochen lang wieder Jugendliche und junge Erwachsene in Oberwiesenthal zusammengekommen, um einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Zechengrundes im Naturschutzgebiet „Fichtelberg“ zu leisten. Ob das so funktioniert, stand lange Zeit nicht fest. Erst anderthalb Monate vor Veranstaltungsbeginn war klar: Das Camp kann stattfinden! Für das Organisationsteam bedeutete das Überstunden und jede Menge Anpassungen und Improvisationen. Für Schwimmbadbesuche musste ein Ersatz gefunden, Hygienekonzepte entwickelt und Exkursionen umgeplant werden.



Einige Wiesen werden von Bachläufen geschnitten. Dort muss das Heu zuerst herausgezogen werden. Fotos: Kristin Niebel



Auf Exkursionen lernen die Teilnehmenden die örtliche Tier- und Pflanzenwelt näher kennen.

Und doch, nach 14 Tagen in Oberwiesenthal lässt sich sagen: Das Bergwiesencamp 2020 war ein Erfolg. Trotz verringerter Teilnehmendenzahl und wechselhaftem Wetter wurden alle Heuwiesen im Zechengrund bearbeitet und insgesamt ca. 40 Heuballen gepresst. Seit mittlerweile drei Jahren werden diese vom Landwirtschaftsbetrieb Nestler aus Breitenbrunn dankend abgenommen. Im Rahmen einer Exkursion auf den Hof konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch mit eigenen Augen sehen, wie aus der Milch der Heukühe und Ziegen Käse gewonnen wird – und anschließend natürlich verkosten. Der Kreislauf ökologischer Landwirtschaft wurde damit direkt erlebbar gemacht.

Natürlich haben die Teilnehmenden ihre Zeit nicht nur auf den Wiesen verbracht. Nach den harten Arbeitseinsätzen ging es in diesem Jahr zum Ausgleich in die „Wohlfühloase“ der Sachsenbaude – das einzige Hotel, das einen Schwimmbadbesuch erlaubte. Dank Whirlpool und Regenwalddusche waren die Schwielen und Blasen dann auch schnell wieder vergessen.

Dass die Arbeit auf den Wiesen Früchte trägt, zeigte sich an den zahlreichen Blühinseln besonders deutlich. Die Mahd dieser Flächen musste verschoben werden, da hier noch – neben vielen anderen Arten – einige Exemplare der Arnika in Blüte standen. Dem geübten Auge entgingen natürlich auch Feuerlilie, Perücken-Flockenblume und Blutwurz nicht.

Für die Teilnehmenden war damit vom praktischen Naturschutz über klassische Exkursionen bis hin zu Spieleabenden wieder alles dabei. Sie konnten schließlich mit einem guten Gefühl nach Hause fahren – und wir können voller Vorfreude das nächste Bergwiesencamp zum 35. Jubiläum planen.

Rico Bergmann | NAJU Sachsen

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de